

## Faire Kita und Fairtrade-Produkte in kommunalen Kitas

Globales Denken und Lernen ist ein wichtiges Anliegen und Thema in der Bildungsarbeit von Kindertageseinrichtungen. So gehört es längst zum Alltag der Kitas, dass sich die Kinder beispielsweise auf eine sehr spielerische Art und Weise mit der Herkunft und der Produktion von Waren auseinandersetzen. Dazu finden Gespräche und Recherchen, Projekte und gezielte Aktionen oder Besuche von Betrieben statt. Die Fachkräfte thematisieren ganz bewusst die möglichen Auswirkungen des täglichen Konsumverhaltens unter den Aspekten Regionalität und Nachhaltigkeit, fairer Handel sowie im Kontext der Kinderrechte. Im Alltag der Kitas bieten sich dazu viele Gelegenheiten, genau diese Aspekte aufzunehmen und zu thematisieren: Woher kommt eigentlich die Banane? Wächst Schokolade auf dem Baum? Und wer pflückt die Baumwolle für das schöne blaue T-Shirt? Diese Art der inhaltlichen Auseinandersetzung setzt aber nicht nur Impulse bei den Kindern, sondern wirkt auch in viele Familien hinein und verändert zunehmend das Handeln in vielen Kitas, mit Blick auf das konkrete Einkaufsverhalten, den Umgang mit Materialien, die konzeptionelle Weiterentwicklung und das öffentliche Engagement für die Themen Nachhaltigkeit und Fairer Handel.

Über den aktuellen Stand zum Umgang mit dem Thema „Fairer Handel“ in städtischen Kitas gibt es keine empirische Auswertung, daher können die im Antrag vom Oktober 2019 gestellten Fragestellungen nur mit Erfahrungswerten und Trends beschrieben werden:

### 1. Umgang mit dem Thema „Faire Materialien“ in städtischen Kitas

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan greift das Thema nicht explizit auf, aber es findet sich sowohl in der Werte-, als auch der Gesundheits- und Umwelterziehung wieder. Unter anderem wird im Bildungsbereich Umwelt das Erziehungsziel benannt, Kinder sollen „die Bereitschaft zu umweltbewusstem und –gerechtem Handeln entwickeln“<sup>1</sup>. Hier soll es einerseits um einen ganz praktischen Umweltschutz gehen, aber auch die konkrete Förderung eines nachhaltigen Umgangs mit Lebensmitteln, Materialien und der für die Kinder sichtbaren und erlebbaren Umwelt. Im Rahmen der Werteerziehung wird in städtischen Kitas der Zusammenhang zwischen „billigen“ Konsumartikeln und den Themen Kinderarbeit diskutiert, mit Blick auf das Recht der Kinder auf Bildung und Spielen, aber auch im Kontext von fair gehandelten Produkten. Viele Einrichtungen achten zwischenzeitlich bei Lebensmitteleinkäufen auf faire Produkte und wünschen sich zunehmend bei der Beschaffung von Spielmaterialien mehr fairtoys. Aktuell gibt es aber noch keine fair gehandelten Spielmaterialien, die Fair Toys Organisation ist gerade erst in der Gründung. Daher können die Einrichtungen ökologisch gutes Spielzeug beschaffen, jedoch sind die Herstellungsbedingungen für den Konsumenten nicht durch ein eigenes Label erkennbar, dies soll aber mit der Gründung der Fair Toys Organisation möglich werden.

Ein weiteres großes Anliegen ist die Gewinnung der Kinder und ihrer Familien für mehr regionale Produkte, beispielsweise durch den Bezug von lokalen bzw. regionalen Obst- und Gemüseprodukten oder den Verzicht auf Fertigprodukte zugunsten von selbstgefertigten Säften aus Frischprodukten der Region. Dadurch gewinnt das Thema Nachhaltigkeit nochmals eine ganz andere Bedeutung und wird tatsächlich auch für Kinder begreifbar.

### 2. Faire Materialien in Städtischen Kindertageseinrichtungen

Alle städtischen Kindertageseinrichtungen nehmen zwischenzeitlich an der zentral ausgeschriebenen Essensversorgung teil. Beim Beschaffungsvorgang<sup>2</sup> wurden die bei der Stadt Nürnberg üblichen Nachhaltigkeitskriterien angewandt sowie die zum damaligen Zeitpunkt gültige städtische Vorgabe für den 50-prozentigen Bioanteil. Auch wenn die beiden Essenslieferanten keine einschlägigen städtischen Vorgaben hinsichtlich von „Fairtrade“ haben, werden beispielsweise

<sup>1</sup> BayBEP, Seite 281

<sup>2</sup> Bericht im Stadtrat am 31.01.2019 „Entwicklung der fairen Beschaffung bei der Stadt Nürnberg“

nur Fairtrade-Bananen an die Kindertageseinrichtungen ausgeliefert. Auch bei der Beschaffung der Arbeitskleidung achtet einer der beiden Lieferanten auf fair gehandelte Arbeitskleidung. Bei den von den Einrichtungen zu verantwortenden Einkäufen muss unterschieden werden zwischen den Beschaffungen über den städtischen EKV-Shop<sup>3</sup> und den darüber hinaus notwendigen Einkauf von nicht im EKV-Shop vorhandenen Sach- und Lebensmitteln. Alle im EKV-Shop vorhandenen Produkte sollten von den Kindertageseinrichtungen bei Bedarf auch dort bezogen werden<sup>4</sup>, der Anteil an fair gehandelten Produkten ist hier aber eher gering, da unter anderem kaum Lebensmittel vorhanden sind. Grundsätzlich haben die Einrichtungen aber immer auch die Möglichkeit, vergleichbare Produkte in fair gehandelter Qualität einzukaufen. Diese müssen dann von den Kindertageseinrichtungen eigenständig über regionale Anbieter selbst beschafft bzw. bezogen werden. Bisher gibt es hierzu keinerlei städtische oder trägerspezifische Vorgaben zum Anteil fairer Produkte, jedoch achten Einrichtungen gezielt darauf, beispielsweise beim Kauf von Kaffee, Tee und Zucker. Aber auch bei der Beschaffung von Geschenken für die Kinder wird gezielt geprüft, ob diese unter würdigen Bedingungen und ohne ausbeuterische Kinderarbeit produziert wurden. Damit kann auch bewusst ein Zeichen und Impuls gegen Ausbeutung und für das Recht auf kindliche Bildung gesetzt werden.

### 3. Gibt es bereits eine Fairtrade-Kita in Nürnberg

Viele Bundesländer haben bereits landesstaatliche<sup>5</sup> Programme für Kindertageseinrichtungen zur Weiterentwicklung und Zertifizierung als „FaireKita“. In Bayern gibt es nach Kenntnisstand der Verwaltung kein derartiges Programm, aber seit dem Jahr 2017 das Projekt „Eine Welt-Kita: fair und global“, getragen von einem Kooperationsbündnis verschiedener Trägerorganisationen von Kitas und Nichtregierungsorganisationen aus Bayern<sup>6</sup>. Insgesamt sind derzeit 11 bayerische Kindertageseinrichtungen ausgezeichnet, davon keine aus Nürnberg. Um die Auszeichnung als „Eine-Welt-Kita“ zu erreichen, müssen sieben Anforderungen erfüllt werden:

#### a) Beschlussfassung und Antrag

Ein autorisiertes Gremium der Einrichtung fasst den Beschluss, dass sich die Einrichtung dauerhaft an dem Konzept der Eine Welt-Kitas orientiert und die Auszeichnung anstrebt.

#### b) Eine Welt-Kita-Team

Die Einrichtung verfügt über ein Eine Welt-Kita - Team (bestehend aus entsprechend geschulten Mitarbeitenden sowie aus weiteren Akteuren, wie z.B. Eltern). Es sorgt für die Umsetzung und Aktualisierung der Konzeption und die kontinuierliche Einhaltung der Kriterien.

#### c) Kultursensible Haltung und Bildungsarbeit als Bestandteil der pädagogischen Arbeit

Die pädagogischen Grundsätze der "Eine Welt-Kita: fair und global" werden in der Einrichtungskonzeption verbindlich verankert und gelten als Orientierung für die pädagogische Arbeit.

#### d) Verwendung von fairen Produkten

Es müssen in der Kita mind. zwei Produkte aus fairem Handel verwendet werden.

---

<sup>3</sup> Städtisches Katalogmanagement

<sup>4</sup> Eine Abnahmeverpflichtung im EKV-Shop gibt es nur für vergaberechtlich ausgeschriebene Produkte von Rahmenvereinbarungen im EKV-Shop, welche dann auch mit einem grünen Hinweisschild „Ausschreibung“ neben dem Produkt versehen sind (vgl. Nr. 6.2.2 lit. a) und b) VBRL). Beschaffungsmaßnahmen von Produkten unter 5.000 Euro brutto, die in keiner Rahmenvereinbarung enthalten sind, können von den Dienststellen eigenständig durchgeführt werden. Dabei gilt die Regel, dass gemäß dem Haushaltsgrundsatz möglichst wirtschaftlich und sparsam eingekauft werden muss. Hierzu können Preisvergleiche mit Produkten innerhalb oder auch außerhalb des EKV-Shops durchgeführt werden. Dementsprechend bleibt es den Bedarfsträgern auch unbenommen im Rahmen des Direktauftrages bis 1.000 EUR netto (vgl. § 14 Unterschwellenvergabeordnung – UVgO) Produkte auch außerhalb des EKV-Shops einzukaufen, sofern diese dort nicht angeboten werden oder nicht die gewünschten Produkteigenschaften aufweisen.

<sup>5</sup> Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Saarland

<sup>6</sup> Träger: Eine Welt-Netzwerk Bayern e.V., Augsburg, gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und aus Mitteln der Bayerischen (Erz-) Diözesen sowie von den Kooperationspartnern.

e) Kultursensible Ausstattung

Die Lern- und Bildungsmaterialien sowie sonstiges Spielmaterial spiegeln den Eine Welt-Gedanken wieder (z.B. beim Spielmaterial, sichtbare Sprachenvielfalt oder Sichtbarwerdung von Vielfalt u.a. Sprache, Kultur, Gender etc.).

f) Öffentlichkeitsarbeit, Bildungspartnerschaft mit Eltern und interkulturelle Öffnung

Es werden in der Einrichtung mind. zwei Aktivitäten zum Globalen Lernen (inklusive interkulturelles Lernen) pro Jahr realisiert und dabei der Einbezug der Eltern bzw. des sozialen Umfelds dokumentiert.

g) Kontinuierliche Qualitätssicherung, Dokumentation und Vernetzung

Die Einrichtung stimmt der Abgabe einer Selbstauskunft nach zwei Jahren zu und nimmt an Treffen zum kollegialen Austausch sowie der Vernetzung mit anderen Eine Welt-Einrichtungen teil.

Es ist davon auszugehen, dass die Kriterien für eine entsprechende Zertifizierung auch von städtischen Kindertageseinrichtungen erfüllt werden könnten, jedoch gab es bisher keine Einzel- noch Gesamtoffensive für eine derartige öffentlichkeitswirksame und nachhaltige Zertifizierung.

Zwei städtische Kitas haben sich jedoch ganz konkret zum Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung - BNE“ auf den Weg gemacht, um hier im Alltag mehr spielerische und alltagseingebundene Methoden für eine Sensibilisierung der Kinder in ihrer Kita zum Thema Nachhaltigkeit einzusetzen.

4. Wie wird der Qualifizierungsprozess zur Fairen Kita bisher unterstützt?

Die Förderung von nachhaltigem Denken und Handeln im Rahmen der frühkindlichen Bildung und Förderung findet schon seit längerer Zeit über verschiedene Fortbildungen und Qualifizierungen statt. Die Fortbildungen der IHK für den Kita-Bereich zum Umweltschutz und BNE sind ausgebucht und signalisieren ein reges Interesse in unserer Region. Ebenso sind die Fortbildungsangebote über PEF:SB „Umweltschutz beginnt in der Küche“ und „Gurke trifft Kita“ (Bio ist auch lecker) gut besucht. Im Rahmen der weiteren Profilschärfung unserer städtischen Kindertageseinrichtungen soll aber die Möglichkeit zur Weiterentwicklung als FaireKita geprüft und gegebenenfalls auch umgesetzt werden. Es ist durchaus vorstellbar, dass sich städtische Einrichtungen zum Thema Faires Handeln nochmals deutlicher positionieren und damit auch der Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte nochmals eine besondere Betonung verleihen möchten.

Darüber hinaus besteht für fünf interessierte Nürnberger Kindertagesstätten die Möglichkeit, einen Zuschuss über 250 Euro zu erhalten, wenn sie sich als Eine Welt Kita zertifizieren lassen wollen. Die Fairtrade Steuerungsgruppe Nürnberg<sup>7</sup> stellt diese Gelder aus dem Preisgeld zur Verfügung, das 2019 beim Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ gewonnen wurde.

---

<sup>7</sup> Die Fairtrade Steuerungsgruppe gibt es seit 2009. Sie besteht aus Vertreterinnen und Vertretern von Bluepingu e.V., den Weltläden Lorenzer Laden und Fenster zur Welt, Mission EineWelt, dem Agenda 21 Büro der Stadt Nürnberg, dem Einzelhandel, Vertreterinnen und Vertretern des Stadtrats sowie interessierten Privatpersonen.